

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 137.

46. Jahrgang.

Mittwoch den 17. Juni

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Die Beisehung in Neuzelle. Aus allen Teilen der beiden Großherzogtümer waren treue Mecklenburger herbeigekommen, um der Beisehung des von ihnen so hoch verehrten Großherzogs Adolf Friedrich 5. beizuwohnen. An den Trauerfeierlichkeiten nahmen auch der Kaiser und Vertreter sämtlicher deutschen Bundesfürsten teil. Hofprediger und Landesuperintendent Horn hielt dem entschlafenen Großherzog die Gedächtnisrede. Dann wurde Adolf Friedrich 5. in der Familiengruft zur letzten Ruhe beisetzt.

Zu Befinden des Grafen Sauerin, des preussischen Abgeordnetenpräsidenten und langjährigen konserverativen Reichstagsabgeordneten, der an einer Entzündung der Gallenblase erkrankt war, schreitet die Besserung so erfreulich fort, daß in kurzer Zeit die volle Wiederherstellung des allverehrten Parlamentariers zu erwarten ist.

Das Preussische Abgeordnetenhaus hatte am Dienstag, dem Tag seiner Vertagung, stürmische Szenen zu verzeichnen. Während draußen in der Natur dumpfe Gewitterwolken lasteten, tobte drinnen im Parlament das Gewitter der Rede, und nicht weniger als neunmal wurde der Bannstrahl des Ordnungsrufes herab auf sündige Mäuler, fürwahr, ein Rekord, der bisher noch in keiner deutschen Parlamentssitzung zu verzeichnen war. Der Kampf tobte um Herrn Liebknechts Disziplinarverfahren das die Staatsanwaltschaft gegen ihn eröffnet hat, weil Liebknecht den Jaren von Rußland beleidigt hat. Die Sozialdemokraten befanden sich in höchster Erregung, es hagelte nur so an Beleidigungen gegen das Haus. Und in der Allgemeinen Siedehitze wurde sogar auf der rechten der Zuruf „Rau! halten!“ hörbar. Schließlich wurde jedoch beschlossen, dem Schicksal gegen Herrn Liebknecht freien Lauf zu lassen. In einer zweiten, kurzen Sitzung vertagte sich das Haus auf den 10. November.

Das Herrenhaus, das sich gleichfalls vertagte, hatte vorher das Beamtenbesoldungsgesetz genehmigt.

Deutscher Gastwirtstag. Zu der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Gastwirte-Verbandes, der 750 Vereine mit 50 000 Mitgliedern umfaßt, sind Abgeordnete aus allen Teilen des Reiches in Magdeburg eingetroffen. Nach dem Begrüßungsabend am Montag mit Militärkonzert, Vorträgen des Magdeburger Männergesangsvereins, der im Kaiserpreiswettbewerb 1913 siegte, und Vorfürungen des Männerturnvereins folgte ein Kommerz mit den üblichen Begrüßungsansprachen. Am Dienstag begannen die eigentlichen Beratungen. Es wurde dabei gemäß den Feststellungen des Jahresberichts hervorgehoben, daß den Auswüchsen der Abstinenzbewegung in Wort und Schrift mit Erfolg entgegenzutreten würde. Ein Lichtbild im gegenwärtigen Dunkel des Gastwirtetages war die Regierungsvorlage, die die unerlösten Forderungen der Abstinenzler auf ein normales Maß zurückdrängt, indem sie auch die Erziehung der alkoholfreien Gastwirtschaften von der Bedürfnisfrage abhängig macht. Wie schwer das Gastwirtsgererbe darniederliegt, geht auch daraus hervor, daß die Frequenz auch in den besten Hotels nachgelassen und der Bierkonsum von 88 auf 78,6 Liter pro Kopf herabgegangen sei. Gegen den Militärkoffort müßte gleichfalls vorgegangen werden, da eine mildere Praxis noch nicht eingetreten sei. Eine Einschränkung des 4 Uhr-Ladenschlusses in den Industriegebieten an den Lohnzahlungstagen sei noch nicht zu erreichen gewesen. Gegen das Konzertieren der Militärfkapellen erging ein erneuter Angriff des Zivilmusik-Verbandes, der abgemahnt wurde. Die Lustbarkeitssteuer verrate die Absicht der Aufsichtsbehörden, die Gastwirtschaften weiter einzuschränken. In der Zeugengebühreordnung habe der Verband verschiedene Reformvorschläge unterbreitet.

Auf dem Vierten Deutschen Städtetag in Köln sprach im Verlauf weiterer Beratungen Beigeordneter Rehorst-Köln über die Bedeutung des Verbundgedankens für die deutschen Städte. Dann sprach Beigeordneter Leoni-Strasburg über die Verbindung von Gemeinden und Privatkapital zu wirtschaftlichen Unternehmungen. Ein Leitmotiv betonte, daß solches Zusammenwirken von streng kaufmännischen Gesichtspunkten erfolgen müsse.

Ausland.

Das bedrängte Durazzo.

Grucute Angriffe. Die Aufständischen vor den Toren der Stadt. Hilfstruppen für den Fürsten.

Nachdem der Kampf während des Nachmittags ge- ruht hatte, erneuerten die Aufständischen in der Nacht zum Dienstag ihre Angriffe. Auf allen Höhen rund um Du- razzo entbrannte abermals der Kampf. Während der rechte Flügel der Aufständischen vom Westen her gegen die Stadt vorzudringen suchte, griff das Zentrum die Stel- lungen bei der Brücke an. Die Verteidiger von Durazzo, fünfhundert Mann an der Zahl, erschöpft von langem Kampfe, eilten trotzdem in die Schützengräben und erwid- erten das Feuer. Die Geschütze traten wieder in Aktion. Am Ritternacht war wieder Ruhe. Um 6 Uhr morgens wurde der Angriff mit einem heftigen Gewehrfeuer durch die Aufständischen aus der Gegend des Kasbul wieder auf- genommen. Die Regierungstruppen antworteten mit Geschützen und mit Gewehren. Der Kampf war bald im vollen Gange. Die Aufständischen näherten sich bis auf 600 Schritte den Häusern von Durazzo und bis auf kaum einen Kilometer dem fürstlichen Palais. Im Laufe des Morgens trafen die vom Fürsten verlangten Verstärkun- gen ein, von deren Teilnahme an den Kämpfen eine Wen- dung zum Besseren für den Fürsten und die kleine Schar der mutigen Verteidiger Durazzos erhofft wurde.

Nach Wiener Meldungen waren die Truppen des Fürsten Wilhelm die von diesem persönlich geführt wurden auf der ganzen Linie siegreich. Große Hoffnungen setzt man in Durazzo auf Ahmad Bei, der an der Spitze regie- rungstreuer Truppen ein Umgebungsmanöver durchfüh- ren, die Aufständischen im Rücken angreifen und zwischen zwei Feuer bringen soll. Den Frontangriff wird dann der Fürst selbst an der Spitze seiner Truppen leiten. Um seinen Plan durchzuführen, mußte er die Verstärkungen abwarten. Front Hiddoba hat, nachdem er für den Unter- halt seines Kontingents 200 000 Lire erhalten hat, Ver- trauensleute nach Nordalbanien geschickt, um seine Kalli- foren, die teilweise wieder in ihre Heimat zurückgekehrt waren, in möglichst großer Zahl nach Durazzo zu rufen, und von Süden her werden größere Truppen erwartet, die sich angeboten haben, für den Fürsten zu kämpfen. Alle diese Vorbereitungen waren bereits im Gange, als der plötzliche Angriff der Aufständischen erfolgte, der offenbar den letzten Augenblick, Durazzo zu erobern, auszunutzen wollte.

Ueber die Vorgänge des ersten Kampftages wird dem „Tag“ noch berichtet: Um 3 Uhr 45 Min. früh begannen die aus Schial kommenden Rebellen von den Sümpfen aus Durazzo anzugreifen. Der holländische Oberst Thom- son, der nach zweistündigem Kampfe fiel, organisierte so- fort die Verteidigung und befahl, die Kanonade auf die Angreifer zu eröffnen. Die österreichischen und italieni- schen Marinemannschaften hatten inzwischen das fürstliche Palais und die Gesandtschaften besetzt und aus Sandsäcken und Steinen Barrikaden errichtet. Um 5 Uhr unternah- men die Rebellen einen Sturm auf die aus den Sümpfen nach Durazzo führende Brücke, starke Abteilungen über- rummelten die Vorposten. Gleichzeitig griffen sie die zu beiden Seiten der Straßen befindlichen, von den Leuten des Fürsten besetzten Hügel an und drangen bis dicht an die Stadt vor. Als um 6 Uhr Oberst Thomson gefallen war, übernahm der nächstälteste holländische Offizier, Ma- jor Koelffema das Kommando. Fürst Wilhelm erschien zur Inspektion in den vorgehenden Linien. Die Leiche des Obersten Thomson wurde in das Schloß getragen. — Im weiteren Verlauf des Kampfes drängten die durch ein gut genährtes und wirksames Geschützfeuer unterstützten Regierungstruppen die Aufständischen gegen die Hügel- kette zurück. Inzwischen rekonstruierte ein italienisches Torpedoboot auf den hart hinter der Küste befindlichen Höhen zahlreiche Aufständische, die ein lebhaftes Ge- wehrfeuer gegen das Torpedoboot begannen. Längs der Küste waren unterdessen Verbandstationen errichtet worden, in denen die österreichischen und italienischen Marineärzte tätig waren. Die österreichischen und italienischen Matro- sen gingen in die Feuerlinie, holten die Verwundeten und brachten sie nach den Verbandspöhlen. Um 10 Uhr vor- mittags dampften zwei österreichische Torpedoboote mit voller Kraft nach Medua; sie holten die dort zusamen- gezoogenen Miniritten, die zur Verstärkung der Verteidig- ung der Stadt herbeigeführt werden sollten. Während des ganzen Tages erneuerten die Aufständischen von beiden Seiten ihre Angriffe. Häufig fielen ihre Geschosse in das

Innere der Stadt. Von den Verteidigern wurden etwa 100 verwundet, 20 getötet. Der Verlust der Aufständischen war mindestens fünfmal so groß. Nachts wurden Schein- werfer auf den Höhen aufgestellt, um jeder Ueberrum- pelung vorzubeugen.

Regio, 16. Juni. Die Lage in der Hauptstadt ist unverändert ruhig. Unter den Rebellenführern des Nordens sind Zwistigkeiten entstanden und noch nicht wieder beigelegt worden. Die Tätigkeit der Aufständischen ist anscheinend durch Munitionsmangel gehemmt, während die Regierung dank der Transporte der „Piranga“ und der „Bavaria“ reichlich versorgt ist. Im Süden ist der Staat Daxaca, über dessen Lage man sich in der letzten Zeit hier große Sorge machte, jetzt ruhig, doch sind Bahn- und Postverbindungen seit den 29. Mai unterbrochen. — Die Angriffe von 17 000 Rebellen auf die Stadt Zacatecas wurden am 14. Juni zurückgeschlagen; mehrere Führer der Rebellen wurden gefangen und erschossen, ihr kom- mandierender General Natera verwundet.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 17. Juli 1914.

Personalien. Die Stelle eines ersten Gartenaj- stenten an der Obstbauschule der Kurhessischen Landwirt- schaftskammer zu Oberzwehren ist Herrn Dr. C b e r t zu Oberzwehren übertragen worden.

Die 32. Generalversammlung des Vereinsaus- schusses der Casseler Landwirtschaftskammer findet in die- sem Jahre am 4. Juli cr. zu Hersfeld statt. Für dieselbe hat Herr Landgerichtsrat Klingebiel-War- burg einen Vortrag über „Die Kreditbefriedigung in der Landwirtschaft auf genossenschaftlichem Wege“ übernom- men. — Gelegentlich der diesjährigen landwirtschaftlichen Ausstellung zu Hersfeld veranstalten auch die ehemaligen landwirtschaftlichen Winterhändler zu Hersfeld eine allge- meine Zusammenkunft.

Rekruteneinstellung. Auf Grund der Ministerial- erfahrungsberechnung 1914 hat vom Herbst d. Js. ab die Einstellung aller in den Reichsländern anzubehaltenden Rekruten in Trup- penteilern außerhalb von Elb- und Ostpreußen zu erfolgen. Diese Verordnung bestand bereits vor 1908 und wurde in diesem Jahre durch die Ministerialerlassverteilung 1908 versuchs- weise aufgehoben.

Schauföhen. Um die Verwendung des Gases in Küche und Haushalt handelte es sich bei dem Schauföhen, welches durch die hiesige bekannte Firma M. Kalb & Sohn, Buttermarkt, gestern nachmittag im Saale des „Ballhauses“ veranstaltet wurde, und zu dem sich trotz des drohenden Ge- witters etwa 60 Damen eingefunden hatten. Vorgesührt wur- den durch den Vertreter der Firma Junfer u. Kuh, Karls- rube, Herrn J. Wegner-Karlsruhe, die Original ein- bahnlagen Doppelbrenner Junfer und Kuh-Gasföhen und -herde, welche so gebaut sind, daß unter keinen Umständen mehr Wärme erzeugt wird, als für den Kochprozeß nötig, mit anderen Worten, daß das Feuer so reguliert werden kann, daß die Speisen eben im Kochen bleiben, ohne zu verdampfen. Die Besucher konnten sich an Hand der aufgehängten Experi- mentier-Gasuhren überzeugen, daß auf einem richtig gebauten Gasherd die Speisen billiger und besser hergerichtet werden können, als auf jedem anderen Herd. So wurde ein voll- ständiges Mittagessen, bestehend aus Suppe, Suppenfleisch, Reis in Milch und Obst mit dem verblüffend geringen Gas- verbrauch von 4 1/2 hergestellt. Dabei waren die Gerichte zwei Stunden auf der offenen Flamme, ohne an Aroma zu ver- loren, ein Beweis, wie genau die Flamme eingestellt werden kann. Mancher Hausfrau wird es neu gewesen sein, zu er- fahren, daß die Töpfe um eine möglichst intensive Ausnutzung der Delaktanz zu erreichen, übereinander gestellt werden können. Nur auf diese Weise ist es möglich, in zwei Töpfen mit einer Flamme Sparson zu kochen. Tatsächlich wurde schließ- lich, daß mit der kleinsten Stellung der Junfer und Kuh- Doppelbrenner es möglich ist, den Inhalt zweier Koch- töpfe von je circa 3 Liter übereinander frei auf die Flamme gestellt, eine ganze Stunde lang im Kochen zu halten mit einem Gasverbrauch von 1/2 1. Dabei fiel es auf, daß das Ionk so lästige Zurückschlagen der Flamme gänzlich verme- den war. Das Hauptinteresse erregten die Brot- und Gad- öfen, sowie der in den Herd eingebaute Grill. Es war ein Vergnügen, zu sehen, wie das Fleisch auf dem Grill über Kohle ohne irgend welche Zugabe von Fett und Butter immer grö- ßer und größer wurde und in kurzer Zeit schön gebräunt, mit vollem Saftgehalt und delikatem Geschmack den Anwesenden serviert wurde. Ferner wurde in dem Herd seines Kleingebä- und ein schön gebräunter Topfstuden gebaden. Sowie zeigte die interessante Vorführung sicher, daß sich mit Gas besser, billiger und müheloser kochen, braten, baden und plätten läßt, als auf einem Kohlenherd. Zum Schluß wurde gezeigt, daß durch einen auswechselbaren Brenner die Junfer und Kuh- apparate sich als Hängelöfenherd vorzüglich eignen. Dem Vortragenden, der übrigens seine Ausführungen mit einem köstlichen trockenen Humor leitete, kann man nur beifügen, wenn er betonte, daß die Küche der Zukunft dem Kochgas gehört. Ueber die Veranstaltung herrschte nur eine Stimme des Lobes und manche Hausfrau wird für die neuen Anreg- ungen gewiß dankbar sein.

Schwurgericht. In der Dienstagssitzung, die bereits vormittags 11 1/2 Uhr beendet war, hatte sich die 36 Jahre alte

ledige Zeitungsträgerin Marie Beck von Danau zu veranlassen, die beschuldigt wird, am 24. Juni vorigen Jahres vor dem Danauer Schöffengericht den vor ihrer Vernehmung erteilten Eid aus Unvorsichtigkeit durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben. Da die Angeklagte den Fallscheid in einer Straffache geleistet haben soll, die gegen den Eidlösungsparagraphen verstößt, findet die Verhandlung hinter verschlossenen Türen statt. Die Angeklagte hat sich nach dem Wunsche des Kreisarztes Herrn Dr. Sauerzweig zur Zeit der Vernehmung der Tat in einem Zustande von krankhafter Störung der Geistesfähigkeit befunden, sie mußte daher nach § 51 des N.-Str.-G.-B. freigesprochen werden.

Schöffengericht. Weiter verhandelte das geistliche Schöffengericht in einer Privatklagesache des Schriftsetzers J. gegen den Kaufmann M. von hier wegen Beleidigung. Es konnte dem Beklagten keine beleidigende Absicht nachgewiesen werden und lautet das Urteil auf Freisprechung. Ebenfalls freigesprochen wurde der Tiefbauunternehmer G. S. von hier, der unter der Anklage, zum Nachteil der Firma H. D. Spanagendera zu Erfurt Vermögensbestandteile beiseite geschafft zu haben, sich zu verantworten hatte. Die Verhandlung erbrachte jedoch absolut keinen Schuldbeweis und erfolgte daher Freisprechung. — Einige Privatklagesachen endigten mit Freisprechung.

(?) **Sommertheater.** Da das neue, für Donnerstag vorangehende Lustspiel „Mein alter Herr“ eine sorgfältige Einkundung verdient, so wird die Aufführung auf nächste Woche verschoben und gelangt Donnerstag auf vielfachen Wunsch nochmals unter Mitwirkung von Mitgliedern der Artillerietruppe (ohne Klavier) der Operettenschlager „Dobelt tanzt Walzer“ zur Aufführung. Der noch keine Gelegenheit hatte, diese reizende Operette mit seinen entzückenden Melodien kennen zu lernen, veräume nicht, Donnerstag die Vorhänge zu besuchen, zumal dieses die letzte Aufführung von „Dobelt tanzt Walzer“ ist. Freitag gelangt die große Operetten-Revista „Der lachende Gemann“, Musik von Eden Engler, welche Operette zurzeit in Frankfurt am Main große Erfolge zu verzeichnen hat, zur Aufführung.

Löwenfeller. Das seit gestern neu engagierte Musik-, Gesang- und Tanz-Ensemble hat sich rasch die Gunst der Besucher des Löwenfellers errungen. Zwei hoch die gekleidete Damen sowie zwei elegante Herren bieten durch — Gesangs- und Tanzvorführungen, — Vorträge auf Klavier und Solotänze abwechslungsreiches dezentem Programm.

Abonnements-Erneuerung. Unsere Postabonnenten seien daran erinnert, daß es sich empfiehlt, schon jetzt beim Briefträger die Erneuerung des Abonnements für das nächste Vierteljahr vorzunehmen, damit in der Weiterzahlung vom 1. Juli ab keine Verögerung eintritt. Die Briefträger sind zur Entgegennahme der Weiterbestellung verpflichtet; von den Postämtern werden ihnen sogar neue Belegzettel zur Verfügung bei den Abonnenten mitgegeben.

Gersfeld, 16. Juni. Zu einem Ereignis für unsere Stadt gestaltete sich die am gestrigen Tage bei herrlichem Wetter hier erfolgte Vermählungsfeier der Nichte unseres Schloßherrn, Fräulein Marie von Waldthausen mit dem Rittmeister im 2. Leibhusarenregiment Hr. Hugo v. Gießfeld zu Danzig-Langfuhr. Die aufs prächtigste ausgeschmückte Stadtkirche, in welcher um 11 Uhr vorm. die Trauung stattfand, war lange vor Beginn der Feier in ihren Emporen bis auf den letzten Platz besetzt, während das Schiff der Kirche den Hochzeitsgästen vorbehalten blieb. Unter diesen befanden sich die Vertreter der Familien von Waldthausen, von Gießfeld, von Eberstein, von Kubitz, von Bredow, die Gemahlinnen der Excellenzen Grafen von Waldthausen (Breslau). Der feierlichen Handlung in der Kirche folgte Gratulationskour in dem in einem Wundergarten verwandelten Schlosse und das Hochzeitsmahl in der Villa. Die Tafelmusik stellte die Kapelle des Manenregiments zu Danau. Am Spätnachmittage erfolgte die Abreise der Neuvermählten.

Gschwaga, 16. Juni. Heute Vormittag fuhr bei einem Gewitter ein Blitzstrahl in eine Schar spielender Kinder aus dem benachbarten Dorfe Kullstiedt. Die 13-jährige Tochter des Gastwirts Wehenkel aus Kullstiedt wurde sofort getötet. Gestern Abend wurde in der Nähe von Gerstungen an der Werra der 40jährige Arbeiter Winter auf dem Felde von einem Blitzstrahl getötet. Seine Frau und sein Kind, die sich bei ihm befanden, wurden zwar betäubt, befinden sich jedoch auf dem Wege der Besserung.

Marburg, 16. Juni. Die Stadtverordneten lebten in ihrer letzten Sitzung nach langer Aussprache den Anschluß der städtischen Sparkasse an die Casse der Generale des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten ab.

Selnhausen, 16. Juni. Im Biebergrund hat gestern Abend ein Gewitter mit Wolkenbruch schweren Schaden angerichtet. Die Wassermassen waren derart stark, daß selbst ein Jaa der Eisenbahn nur von Bieber bis Rohlbad zu verkehren vermochte.

Wiesbaden, 16. Juni. Im Alter von 77 Jahren starb hier der Stadtarzt a. D. Dr. Diehl, Ritter hoher Orden. Der Verstorbenen hat die Feldzüge von 1804, 1806 und 1870/71 als Militärarzt mitgemacht und sich besonders im Sturm auf die Düppeler Schanzen, sowie in den Schlachten Königgrätz und Sedan ausgezeichnet. Seit 1871 war er als praktischer Arzt und Leiter des Hospitals in Döpenheim tätig.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 16. Juni. In der Kommission zur Erledigung der ersten Lesung des Fideikommissgesetzes gab der Justizminister zugleich namens des Landwirtschaftsministers zur Frage der gesetzlichen Regelung einer entsprechenden Bindung des bauerlichen Besitzes die Erklärung ab, die Staatsregierung sei bereit, eine dem Fideikommissgesetz entsprechende Festigung des bauerlichen Besitzes mit allen Kräften zu fördern. Im Rahmen dieses Gesetzes sei indes die Lösung praktisch unausführbar; sie müsse vielmehr an die Auerbegehung angeknüpft werden. Es handle sich also darum, ein gebundenes Anerbenedict zu schaffen. Das Material dazu solle sofort mit allen Kräften beschafft werden. Wenn möglich, solle die Vorbereitung dazu führen, eine Vorlage zustande zu bringen, die als ein neuer Abschnitt dem Gesetze noch einreicht werden könne.

Berlin, 17. Juni. Eine Studienkommission, die im Auftrage des Justizministers nach den Vereinigten Staaten gereist war, um sich über das amerikanische Strafrecht zu unterrichten, hat, wie Geheimrat Bläsche gestern Abend berichtete, fast nichts Nachahmenswertes gefunden als die Behandlung der jugendlichen Verbrecher.

Berlin, 16. Juni. In Friedrichshain wurde wieder ein Denkmalschänder verhaftet. Ein Schutzmann bemerkte, wie ein Mann sich an den zwei Eichen des Märchenbrunnens zu schaffen machte. Er stellte ihn durch seinen Polizeihund, nachdem der Mann entflohen war. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Maler Fried. Es wurde festgestellt, daß er versucht hatte, das Giebel des Eichen loszubringen, und bereits ein Loch hineingebohrt hatte. Der Denkmalschänder wurde in Haft genommen.

Berlin, 17. Juni. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern Abend auf der Kieler Brücke ab. Letztere wird zur Zeit umgebaut und ist für Fußgänger gesperrt. Ein 23jähriger Eisenarbeiter versuchte dennoch die Brücke zu passieren. Er überkletterte die Barriere, verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte ab und schlug so hart mit dem Kopfe auf einen Brückenpfeiler, daß er das Genick brach und auf der Stelle starb.

Berlin, 16. Juni. Das ärztliche Ehrengericht hat auf die Anklage gegen die 392 Aerzte, die doppelte Sprechstellen inne haben, beschlossen, nichts gegen die angeklagten Aerzte zu unternehmen. Der Beschluß wird im wesentlichen damit begründet, daß es sich um eine Frage prinzipieller Natur handle, die gegenwärtig der Entscheidung des Ehrengerichtshofes unterliegt, der sich als Oberinstanz mit den Berufungen der vier wegen doppelter Sprechstellen verurteilten Aerzte zu beschäftigen hat.

Berlin, 16. Juni. Bei dem Absturz des Marineflugzeuges „D. 20“ bei Helgoland, wurde niemand verletzt.

Dresden, 16. Juni. Es wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß sich bei den gegenwärtig in Erfurt stattfindenden Verhandlungen des Verbandes deutscher Zigarrenhändler ein Beauftragter des deutsch-amerikanischen Tabaktrustes eingeschlichen habe, der die Verhandlungen im Auftrage des Trustes feststellte und ihm das Material abgenommen. Es wird daran erinnert, daß schon früher bei den Verhandlungen des Deutschen Zigarrenhändler-Bundes in Berlin der Trust ähnliches versucht habe.

Mün, 16. Juni. Der 17. allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei findet erst am 10. und 11. Oktober ds. J. hier statt.

Mün, 16. Juni. Nach Unterschlagung von etwa 16 000 Mark Wertpapiere hat sich heute Vormittag der Buchhalter Detlef in seiner Wohnung erschossen.

Siegen, 16. Juni. Während der Gewitter, die gestern nachmittags hier tobten, schlug in Verndagen der Vitz in die Scheune des Bürgermeisters Rüd ein, die sogleich in Flammen stand. Die Scheune mit den angrenzenden Ställen und das Wohngebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Eine große Menge landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Veizig, 16. Juni. Der Deutsche Buchdruckerverein hielt gestern auf der Seltensammlung für Buchgewerbe und Graphik seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Hannover, 16. Juni. Um halb 10 Uhr gestern Abend brach in der Danov. Waggonfabrik in Linden ein Großfeuer aus, dem die Gießerei, die Stelmacherei, sowie die Maschinen zum Opfer fielen. Das Feuer soll durch Säcksägen entzündet sein, die sich selbst entzündet haben.

Aus Unterfranken, 16. Juni. Die schweren Gewitter der letzten Tage haben in vielen Orten Unterfrankens nicht nur durch Hagelschlag und Ueberschwemmung großen Schaden an Gebäuden und auf den Feldern angerichtet, es wurden auch eine Anzahl Menschen und Tiere durch Blitzschlag getötet und Gebäude eingeschert. U. a. wurden in Neubrunn 5 Stück Vieh erschlagen, in Thulba wurden der Schmied Bigel und sein Lehrling, sowie zwei Kühe vom Blitz erschlagen, in Windheim und Oberthal wurde viel Vieh fortgeschwemmt, und in Rüdlingen wurde die Maurersfrau Katharina Hofmann durch einen Blitzstrahl getötet. Große Verwüstungen richtete das Unwetter auch in Bad Kissingen an.

Ochloß, 16. Juni. Der Tagelöhner Georg Lamm erkrankte gestern Abend in seiner Wohnung im Verlaufe eines Bortwechsels seinen Sohn Heinrich. Der Geblote war verheiratet und in Ludwigsbaten wohnhaft. Der Täter wurde verhaftet.

Mainz, 17. Juni. Der Vorort von Mainz, Gonsenheim, ist durch einen Wolkenbruch überflutet worden. In den Straßen stand das Wasser einen Meter hoch, 40 Häuser sind überflutet. Aus Mainz eilte die Feuerweh und eine Militärabteilung zur Hilfeleistung herbei. Auf der Vorort- und der Staatsbahn haben drei Dammrutsche stattgefunden. Beide Strecken sind für den Verkehr gesperrt. Auch viel Vieh ist umgekommen.

Kannstatt, 16. Juni. Im Morgennebel fuhr heute früh ein Flugzeug, das wahrscheinlich auf dem Wasser hatte landen wollen, in der Kalkstraße in einem Garten hinein und blieb dort in den Ästen zweier Bäume hängen. Das Flugzeug wurde erheblich beschädigt, die zwei Pilotenoffiziere, die heute Morgen in Straßburg aufgestiegen waren, blieben unverletzt. Die Feuerweh befreite sie aus ihrer gefährlichen Lage.

Rohrbach (Bialy), 16. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Nachmittag hier. Wie gewöhnlich an Sonntagen, spielten die Kinder des Ortes in der Nähe des Fabrikterrains der Firma Hedel (Saarbrücken). Vier Mädchen im Alter von 6 bis 11 Jahren kletterten an einem schweren eisernen Kippwagen herum, als dieser plötzlich umstürzte und auf die vier Mädchen fiel. Dabei wurde das 11jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Heib aus Rohrbach getötet, einem anderen Mädchen wurde der Brustkorb eingedrückt, sodas es ebenfalls nicht mit dem Leben davon kommen dürfte. Die zwei anderen Mädchen erlitten schwere Verletzungen.

Regensburg, 16. Juni. König Ludwig und die königliche Familie sind heute auf der Donau nach Passau abgereist. Die meisten Mitglieder des Kanalvereins fuhrten in zwei Dampfbooten mit. Gestern Nachmittag besuchte die königliche Familie die Balhalla, wo der Regensburger Liederkreis sang. Abends wurde dem König eine Serenade dargebracht.

Bern, 16. Juni. Bei der Beratung der Geschäftsberichte des schweizerischen Bundesrats, erklärte das Bundesratsmitglied Calender namens des Bundesrats

bei der Besprechung der Binnenschiffahrtsbestrebungen, daß der Bundesrat die größte Aufmerksamkeit vorerst der Rheinschiffahrt zuwenden werde. Hier seien die Verhältnisse am meisten geklärt und infolge der Haltung Baden dränge die ganze Frage zu einer raschen Entscheidung. Das Ziel der schweizerischen Flußschiffahrtspolitik sei erstens freie Zufahrt vom Bodensee-Basel nach der Nordsee und alsdann freie Zufahrt vom Genfer See nach dem Mittelmeer.

Rom, 16. Juni. In Bologna widerlegten sich die Eisenbahner dem Beschluß des Syndikats, nicht mehr zu streiken; sie drangen in die Station, um die Durchfahrt der Züge zu verhindern. Die Regierung trifft Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Madrid, 15. Juni. Eine blutige Meuterei brach in dem spanischen Zuchthaus in Figueras aus, während die Truppen und ein Teil des Personal aus der Fronteichnamensprozeß teilnahmen. Die Meuterer griffen, mit Messern und Revolvern bewaffnet, die Angestellten an. Der Direktor wurde durch einen Schuß in den Kopf getötet. Ferner wurden fünf Wachtposten durch Revolverkugeln niedergestreckt. Zwei Aufseher und neun Gefangene haben schwere Verletzungen erlitten. Die Verbrecher hatten sich auf bisher unbekannter Weise die Waffen verschafft. Die Meuterei wäre um ein Haar gesüht; in letzter Minute konnte Militär eingreifen und die Verbrecher zur Raifon bringen.

Paris, 16. Juni. Hauptmann Jour, der Befehlshaber des Militärkreuzers „Adjutant Vincelot“, bezeichnet die Meldung, daß sein Luftschiff über die Grenze geflogen sei, als unrichtig. Der „Adjutant Vincelot“ habe in der Richtung von Thiaucourt bei Pont a Mousson einen Flug unternommen, sich dabei jedoch stets in der vorgeschriebenen Entfernung der Grenze gehalten.

Paris, 16. Juni. Die „France Militaire“ meldet, daß der Kriegsminister den Antrag des Uniform-Ausschusses auf Verwendung des grau-blauen, des sogenannten Tricolore-tuches für die Mannschafuniformen genehmigt. Dieses Tuch wird vom Jahre 1916 ab zunächst für die Uniformen der Truppen verwendet werden.

Lüttich, 16. Juni. Heute nachmittag ist in einer Spinnerei ein Brand ausgebrochen. 300 Arbeiter verließen fluchtartig das Gebäude. Zwei Frauen sind verbrannt; viele Personen wurden verletzt.

Amsterdam, 16. Juni. Die holländischen Blätter widmen dem bei Durazzo gefallenen holländischen Obersten Thomson bezügliche Nachrufe. Thomson hat als Militärtatort den Burenkrieg und jetzt wieder auf griechischer Seite den Balkankrieg mitgemacht. Er war Mitglied der Zweiten Kammer und gehörte der liberalen Partei an. Sein oft leidenschaftliches Auftreten in dieser Körperschaft hat ihm zahlreiche Gegner gemacht. Sehr lebhaft ist Thomson in seiner Agitation gegen Krupp und dessen Waffenlieferungen nach Holland hervorgetreten, wobei er in seinem Eifer oft genug über das Ziel hinausschoß und den französischen Waffenfabriken, vielleicht ohne es zu wollen Vorteile verschaffte. Er galt als unerschrockener u. tüchtiger Offizier. Als solcher hat er sich in Indien das Tapferkeitskreuz erworben. — Die holländische Regierung wird den in Durazzo gefallenen Obersten Thomson nach Holland überführen lassen.

London, 16. Juni. Der frühere Bischof von Uganda, Dr. Luder, ist gestern hier gestorben.

London, 16. Juni. Ueber den Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Newport“ der America-Linie und dem Japag-Dampfer „Pretoria“, der sich neulich ereignet hat, meldet die Morningpost aus Newport vom 15. d. Mts.: Sobald die „Newport“ vom Nebel eingehüllt war, ließ Kapitän Roberts alle wasserdichten Schotten schließen und die Geschwindigkeit des Schiffes verringern. Als er das Rebellhorn eines anderen Schiffes hörte, ließ er stoppen, und als die Lichter der „Pretoria“ aus dem Nebel aufleuchteten, fuhr er mit Volldampf rückwärts. Hätte die „Newport“ ihre Fahrt mit voller oder auch nur mit halber Geschwindigkeit fortgesetzt und hätte die „Pretoria“, die langsam ihren Weg im Nebel fortsetzte, mehr als 6 bis 7 Knoten gemacht, dann hätte die „Newport“ ohne Zweifel einen tödlichen Stoß erhalten und wäre aller Wahrscheinlichkeit nach gesunken. So ist die Beschädigung der „Newport“ dagegen verhältnismäßig leicht und die Beschädigungen der „Pretoria“ sind sogar noch geringer. Beide Schiffe konnten ihre Fahrt fortsetzen und niemand an Bord wurde verletzt. Nach einer Erklärung des Kapitäns Roberts befand sich die „Pretoria“ 25 Meilen von ihrem Kurs entfernt, doch müssen weitere Kommentare bis nach den Erklärungen des Kapitäns der „Pretoria“ unterbleiben.

D. V. London, 16. Juni. In geheimer Sitzung beriet der ausführende Ausschuss der Suffragetten über den großen Streik, der ganz England in Schrecken setzen soll. Bei den Meldungen über einen Anschlag auf das Woolwicher-Waffenwerk handelt es sich augenscheinlich nur um ein Scheinmanöver zur Zerschlagung der Polizei.

London, 16. Juni. Herr Theodor Roosevelt, der heute Abend über seine Entdeckungen in Brasilien in der Geographischen Gesellschaft spricht, war gestern von Sir Edward Grey zum Frühstück geladen, wobei auch der Premier, Herr Lloyd George und noch andere Minister anwesend waren.

London, 16. Juni. Die Londoner Polizei hat ein Komplott der Suffragetten entdeckt, das auf die Zerschlagung der Wasserwerke von Woolwich, die den größten Teil Londons mit Wasser versorgen, abzielt. Wäre der Anschlag geglückt, wäre die Bevölkerung Londons in die größte Notlage geraten.

London, 16. Juni. Die „Times“ meldet aus Bombay vom 14. ds.: In einer der Greenes Cotton Company gehörigen Warenniederlassung in Kolaba ist ein Feuer ausgebrochen. Mehrere Kinder europäisch-indischer Pächter im Alter von 6 bis 13 Jahren wurden an Ort und Stelle als der Brandstiftung verdächtig verhaftet. Diese Entdeckung dürfte ein Licht auf die früheren Brände in Baumwolllagern werfen.

Wien, 16. Juni. Der österreichische Flieger Konstel wettete um 500 Kronen, er werde sich im Aeroplan während

der Fahrt selbst rasieren können. Er gewann die Wette als Ländler. Den Aeroplan hatte er während des Rasierens mit den Fingern gelehrt.

Odesa, 16. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die kaiserlichen Kinder sind heute gegen Mitternacht nach Nischinew abgereist.

Odesa, 17. Juni. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge wurde noch kurz vor der Ankunft der Jansenfamilie ein gefährlicher Anarchist im Hotel Passage verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag der Moskauer Stadtpolizei. Gestern wurde in dem Hofe des Hotels ein bombenartiger Gegenstand gefunden, der zur Untersuchung dem Artilleriedepot übergeben wurde.

Konstantinopel, 16. Juni. Der Minister des Innern Talaat hat telegraphisch mitgeteilt, daß er sich heute früh nach Bursa begeben habe, um dort die Auswanderungsbewegung einzudämmen. Nachmittags habe er sich mit dem griechischen Metropolit nach Lunge begeben. Die Bevölkerung sei bereits zur Auswanderung bereit auf der Bahnstation gewesen, habe sich aber da Truppen zu ihrem Schutze unterwegs sind und 40 Erzbedienten verhaftet waren, von ihrem Vorhaben abbringen lassen. Auch gestern seien 100 Erzbedienten festgenommen worden. Gestern brach in einem kleinen Dorf bei Sivasi ein Brand aus, dem vier Häuser zum Opfer fielen. Auch dort wollte die Bevölkerung auswandern, ließ aber auf Talaats Ratsschlüsse von ihrem Vorhaben ab.

Petersburg, 16. Juni. Mehrere Blätter vergleichen die Zusammenkunft in Konstanza und Konopischt, doch sind die Kommentare bedeutungslos.

Petersburg, 17. Juni. Der Kriegsminister hat Maßnahmen gegen den Alkohol in der Armee veröffentlicht.

Moskau, 16. Juni. Durch einen Brand, der infolge einer Explosion ausbrach, wurde heute die Zelluloidfarnfabrik von Kaminskij zerstört. Es sind bereits fünf Leichen geborgen worden. Der Besitzer der Fabrik und 40 Arbeiter sind schwer, außerdem mehrere Arbeiter leicht verletzt worden.

Athen, 16. Juni. Die Kammer hat wegen der Unsicherheit der gegenwärtigen Lage die Arbeiten für einige Zeit vertagt.

Greif, 16. Juni. Im hiesigen Bahnhof ist der Banklehrling Eugen Braun, der einem Bankhause in Arad durch Fälschungen eine bedeutende Summe unterschlagen hatte, verhaftet worden.

Newyork, 16. Juni. Wilson konferierte mit den demokratischen Führern im Kongress, welche ihm zusagten, man wolle die Erledigung der Trustbills möglichst beschleunigen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 16. Juni. Der kleine Kreuzer „Breslau“ von der Mittelmeerdivision hat Befehl erhalten, nach Durazzo zu gehen.

Berlin, 16. Juni. Das Marineflugzeug „D. 20“ ist gestern nachmittag bei Helgoland abgestürzt. Verletzt ist niemand. Nachrichten über einen weiteren Unfall eines Marineflugzeuges sind unzutreffend.

Berlin, 16. Juni. Die Gerüchte, daß in einigen Häfen Columbiens die Beulenpest herrsche, sind, wie die hiesige Gesandtschaft der Republik Columbia mitteilt, falsch. Es gibt nirgends eine Quarantäne für Schiffe, die aus columbischen Häfen kommen.

Berlin, 17. Juni. Ein im Abgeordnetenhause kurz vor Lorenschluß eingegangener Antrag Arndt wünscht, daß die Regierung gegenüber der sozialdemokratischen Absicht auf Erzwingung des gleichen Wahlrechts für Preußen durch Vorbereitungen zum Massenstreik alle zur Aufrechterhaltung der Autorität und der Sicherheit des Staates erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Potsdam, 16. Juni. In der Brandenburgischen Provinzial-Anstalt für Epileptische und für Idioten bei Potsdam brach heute nachmittag ein Schadenfeuer aus. Der Dachstuhl des Wirtschaftsgebäudes steht in Flammen. Auf den Ruf „Großfeuer“ eilte die Potsdamer Feuerweh-

rufsfeuerwehr mit der Automobilspritze und allen verfügbaren Geräten zur Brandstelle, desgleichen die Ortsfeuerwehren der Umgebung. Da das Wirtschaftsgebäude von den übrigen isoliert steht, hofft man den Brand auf seinen Entstehungsherd zu beschränken, so daß keine Gefahr für in der Anstalt untergebrachten Kranken besteht.

Altenstein, 16. Juni. Nachdem beim hiesigen Generalkommando gestern die Entscheidung eingetroffen war, daß die Invasen des russischen Militärflugzeuges, das nahe bei Lyd eine Notlandung vornahm, freizulassen sind, sind die beiden russischen Militärlieger abgereist.

Hannover, 16. Juni. Dem Großfeuer, das heute nacht in der hannoverschen Waggonfabrik A. G. wütete, ist nach einer Mitteilung der Gesellschaft nur die Schloßerei und Wagenmontage zum Opfer gefallen. Eine Reihe von Halb- und Ganzfabrikaten ist verbrannt. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht übersehen, der Betrieb ist nicht gestört. Verzögerungen werden nur bei einigen Wagenforten in der Ablieferung entstehen. Arbeiterentlassungen werden nicht stattfinden. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Nienwediep, 17. Juni. Der Panzerkreuzer „Nord-Brabant“ erhielt den Befehl, sich zur Abfahrt nach Durazzo bereitzuhalten.

DDP. Haag, 16. Juni. Der Fürst von Albanien richtete an die Königin ein Telegramm, in welchem er ihr den Tod des Obersten Thomson meldet und in dem er hinzugefügt, daß der Sieg seiner heroischen und weisen Führung zu verdanken sei.

Wien, 16. Juni. Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand begibt sich am 12. September in Begleitung des Chefs des Generalstabes Fren. v. Conrad mit Gefolge zu den deutschen Kaisermandern.

Wien, 16. Juni. Kaiser Franz Josef ließ durch seinen Kabinettsdirektor mündlich dem niederländischen Gesandten sein Beileid zum Helbentod Thomsons aussprechen. Wiener leitende Kreise sind durch die Vorgänge in Albanien nicht beunruhigt. Man hält dafür, der Fürst von Albanien werde sich behaupten. Auf das Zuverlässigste kann man mitteilen, daß die Quertreibereien bezüglich des österreichisch-italienischen Verhältnisses jedweder positiver Grundlage entbehren.

Wien, 16. Juni. Nach einer hier eingelangten Depesche hat Achmed Beh Rathi, der mit 1500 Mann vom Matagbiet gegen Tirana vorrückte, Tirana eingenommen. Er ist einer der angesehensten Notabeln Mittelalbaniens ein Mohammedaner und geschworener Feind Essad Paschas, dagegen ein Anhänger des Fürsten. Nach seinem Einzug in Tirana soll sich ein großer Teil der Aufständischen für den Fürsten erklärt haben.

Wien, 17. Juni. Wie die „B. Allg. Ztg.“ erfährt, ist Tirana, der Sitz der Anführer und der Freunde Essad Paschas, in die Hände der Angehörigen des Fürsten gefallen. Achmed Ben, einer der Führer der Notabeln, hat mit 1500 Mann die Stadt eingenommen. — Von Stutari sind 500 Malissoren und 50 Katholiken nach Alessio abgegangen, um die Truppen des Fürsten zu verstärken.

Wien, 16. Juni. Nach einer gestern abend in Durazzo aufgegebenen Drahtung sind die Aufständischen auf der ganzen Linie geschlagen worden und haben ungeheure Verluste erlitten. — Der österreichische Admiral hat zum Schutze der deutschen Gesandtschaft und des Hauses der internationalen Kontrollkommission Matrosen gelandet.

DDP. Wien, 16. Juni. Von hiesiger Justizämter Stelle wird betont, daß die Mächte sich in dem Entschluß den Fürsten Wilhelm auf dem albanischen Throne zu halten, einig sind. Die fürstliche Familie ist nicht auf ein Kriegsschiff geflüchtet, sondern im Palast in Durazzo geblieben.

DDP. Wien, 16. Juni. Nach Meldungen aus Durazzo sind die verlangten Verstärkungen heute früh dort eingetroffen.

Rom, 16. Juni. Nach dem Tode des Obersten Thomson übernahm Major Koljana das Kommando. Ein italienisches Kriegsschiff meldete das Anrücken einer großen Anzahl von Aufständischen gegen 9 Uhr vormittags. Auf der Meerseite wurden die Angreifer durch Artillerie zurückgeworfen. Um 10 Uhr gingen zwei österreichisch-ungarische Torpedoboote nach San Giovanni di Medua, um zur Verstärkung Malissoren nach der Stadt zu bringen. Die Angriffe dauerten den ganzen Tag an. Die Verteidiger haben über 20 Tote und 100 Verwundete. Die Leiche Thomsons ist im Schloß aufgebahrt. Bei Einbruch der Nacht wurde das Feuer eingestellt. Für heute wird ein neuer Angriff mit verstärkten Kräften erwartet.

Durazzo, 16. Juni. Das erwartete englische Kriegsschiff unter dem Befehl des Admirals Troubridge ist eingetroffen.

DDP. Durazzo, 16. Juni. Die Lage in Durazzo ist immer noch drohend. Auf Seiten der Aufständischen sind Viele getötet und verwundet worden und auch die Verteidiger haben schwere Verluste erlitten. Soweit bisher festgestellt werden konnte, befindet sich unter den österreichischen Unterthanen nur ein Verwundeter.

DDP. Durazzo, 16. Juni. Die Aufständischen haben sich heute morgen acht Uhr auf der ganzen Linie zurückgezogen. Der Rückzug wurde wahrscheinlich durch die Ankunft der 1300 Briten und durch die Nachricht, daß Bibboda mit Truppen vorrückt, verursacht.

DDP. Durazzo, 16. Juni. Es fehlt den Kämpfern an Lebensmitteln. Auch der Proviantnachschub funktioniert schlecht.

DDP. Durazzo, 16. Juni. Heute früh sechs Uhr erneuerte sich das Gewehrfeuer der Rebellen, das mit Geschütz- und Gewehrfeuer aus der Stadt erwidert wurde.

DDP. Durazzo, 16. Juni. Die englischen Bortposten standen in der letzten Nacht nur einen Kilometer vom fürstlichen Palais und nur 600 Schritt von den Häusern der Stadt entfernt. Am Mitternacht waren die fürstlichen Truppen auf der ganzen Linie siegreich.

DDP. Rom, 16. Juni. Die Großmächte sind, wie verschiedene Blätter melden, übereingekommen, die Sorge um die Organisation Albanien, falls der Fürst gezwungen sein würde, das Land zu verlassen, der Internationalen Kontrollkommission zu übertragen. „Popolo Romano“ erklärt, wenn der Fürst sich infolge der jetzigen Ereignisse einschiffe, so geschehe es auf Nimmerwiedersehen.

DDP. Konstantinopel, 16. Juni. Der „Tanin“ behauptet, in Koradjaben bei Brussa seien zwei verfeindete griechische Offiziere verhaftet worden, die die dortigen Griechen zur Auswanderung bewegen wollten.

Newyork, 16. Juni. Nach einem Telegramm aus El Paso scheint es sich zu bestätigen, daß Huerta die Rebellen bei Zacatecas geschlagen hat. Der Rebellengeneral Katera griff die Verschanzungen der Bundesstruppen in den Bergen viermal an, wurde aber mit ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Rebellen zählen 7000 Mann, die Bundesstruppen 8000. General Villa hat starke Hilfskräfte zur Unterstützung der Rebellen abgeschickt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda: Centralklub, Germaniaclub, Reform, Edelklub.

Börsenbericht.

Berlin, 16. Juni. Die unerfreulichen Geschäftsverhältnisse dauern an, und auch heute zeigte sich nicht die geringste Belebung, das Geschäft zu beleben. Das Publikum wie die Spekulation hielten sich zurück, auf den meisten Gebieten waren die Veränderungen sehr unbedeutend. Die Tendenz, soweit unter den gegebenen Verhältnissen von einer solchen die Rede sein konnte, war eher als schwächer zu bezeichnen. Der Privatdiskont: notierte 3, lange Sicht 2 1/2 Prozent.

Wetterausichten.

Wolkig, zeitweise heiter, trocken, warm, schwache nordwestliche Winde.

Sport- und Festpark Neuenberg

des

1. Fuldaer Fußballclub „BORUSSIA“ e. V., FULDA.

SONNTAG den 28. und MONTAG den 29. Juni 1914

unter Leitung und Aufsicht der Deutschen Sportbehörde zur Vorbereitung für die Berliner

„OLYMPIADE 1916“

5. Grosse nationale leichtathletische Wettkämpfe verbunden mit grossem Volks-Fest

Zu diesen nationalen Wettkämpfen erlauben wir uns, die gesamte Einwohnerschaft von Fulda und Umgebung höflichst einzuladen.

Für den Ehrenausschuss:
Fhr. von Doernberg
Kgl. Landrat und Polizeidirektor.

Für den 1. F. C. Borussia:
Der Festausschuss.

Näheres durch Programm.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich der geschätzten Einwohnerschaft von Fulda und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich morgen den 18. Juni

Adalbertstraße 2

eine Filiale (Colonialwaren, Tabak und Cigarren)

eröffnen werde und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen meiner werten Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, empfehle ich mich hochachtungsvoll

Joseph Möller
Adalbertstraße 2.

3850

REPARATUREN

an allen Metall-Blasinstrumenten, auch an solchen, die nicht von uns gefertigt sind, prompt und billigst. 1794



J. Mollenhauer und Söhne, Fulda.

Inserate

aller Art: Ankündigungen, Verkäufe, Gesuche, Vermietungen, Verpachtungen usw. haben in diesem Blatte guten Erfolg.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 17. bis 19. Juni 1914.

Der erstklassige Spielplan mit den Schlagern

Das Paradies der Damen

Lustspiel in 2 Akten.

Die Statue

Erstklassige Tragödie in 3 Akten.

3836

Suche zum 1. Juli ein älteres
erfahrenes
Hausmädchen
bei hohem Lohn. 3857
Hildebrandt, Giesel's Brauerei.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Motor
8 PS.

noch neu, billig zu verkaufen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Offerten unter 3716 an die Ge-
schäftsstelle d. Kreisblattes.



**Streckenpferd-
Seife**

die beste Allzweck-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammerweich. Tube 50 Pfg. 384

Jos. Gies, C. Halbleib,
Drogerie zum Krokodil,
Hugo Klehl, Alfred Kramer,
Karl Englert, A. Popp,
L. M. Schramm.

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

1/2 P. 55 Pf. 1/2 P. 30 Pf.
Fr. Hartstang, Heinrichstr. 49.
Hermann Hobeck,
Ecke Leipziger- u. Kurfürstenstr.
Joseph Dehler, Kanalstr. 19.
Lucia Dehler Ww., Abtstor 11.
und in allen durch Plakate
gekennzeichneten Geschäften.

Conrad Hein

Delikatessen
Ecke Bahnhof-Lindenstraße
Täglich eintreffend

Spargeln

Tagespreis: 1. Sorte 60
2. „ 35

Conrad Hein
Telephon 170

Mark 5.600.000,-
mündelsichere 4% Anleihe der Stadt Bonn
von 1914

eingeteilt in Stücke von M 5000.—, 2000.—, 1000.—, und 500.—
mit Zinsgenuss vom 1. März 1914 ab gelangen am Mittwoch den 24. Juni 1914
durch ein Konsortium, dem auch unser Institut angehört, zum Kurse von:
95.50 %

zur Ausgabe und nehmen wir Zeichnungsaufträge provisionsfrei entgegen.
Die Abnahme der Stücke kann bis zum 15. Juli d. J. erfolgen. 3855

Dresdner Bank Filiale Fulda.

Die meisten Fachleute
behaupten

„Prometheus“
Gaskochherde

mit der **patentierten Wärmestelle**
und dem **neuen Doppelsparbrenner** sind

„die Besten“!

Es wird garantiert, dass bequemer und billiger auf
keinem anderen System gekocht werden kann.

Der Weltruf

des **Dampfeinkoch-Apparates**

„Original-Bade-Duplex“

beruht auf seiner vielfach nachgeahmten, aber unerreichten
:: **Qualität und Zweckmässigkeit.** ::

Alleinverkauf für Fulda bei

C. A. Arnd, Haus- & Küchengerätemagazin

Preislisten auf Wunsch.

Sommertheater in Fulda

(Giesel's Felsenkeller)

Saison-Theater **ROBERT GERMANN**

Direktion: **Meno Mendel.**

Donnerstag den 18. Juni

Auf vielseitigen Wunsch nochmals
Unter Mitwirkung von Mitgliedern
der Artillerie-Kapelle (ohne Klavier)
Der reizende Operetten-Schlagert

Hohheit tanzt Walzer

Operette in 3 Akten,
Musik von Leo Ascher.

Nächste Vorstellung

Freitag den 19. Juni

Die große Operetten-Novität
Der lachende Ehemann.

Musik von Edmund Eysler.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr.

Alles Uebrige siehe Tageszettel.

Frankenhausen
Ingenieur u. Architekt, Stelle, Pl.
allgemein und landw. Maschinenbau,
Bauwesen, Eisen- u. Stahlbau,
Elektrotechnik, etc. etc.

Blutfrische Nordsee-Schellfische
Cablian, Rotzungen, Seehecht
lebende Aale, Forellen
und Rheinsalm.

Neue Matjes- und Vollheringe
per Stück 10

Neue Malta-Kartoffeln

Aal in Gelee
Portion 20 Pf.

Junge Gänse, Enten, Hähnen,
Tauben, Poularden, Suppen-
Hühner, Rehrücken,

Hirschkalbrücken und Keulen
Rehragout per Pfd. 65 Pf.

Frische Erdbeeren, Austri.
Apfel und Birnen, Ananas

Apfelsinen, Bananen,
Citronen etc.

3862 offeriert
Eugen Wolf
Inhaber **Alfred Wolf.**

Suche sofort schulfreien
Jungen
zum Austragen.

Eugen Wolf, Marktstr. 12.

**Prima Cronberger
Erdbeeren**

erste Sorte 80
per Pfund 3841

Conrad Hein

Telephon 170.

Dürkopp-Fahrräder allen voran!
Kircher-Makorn.

Amtliches.

Der Bauer Karl Kramm zu Kohlhaus ist als Ortschäfer für die Gemeinde Kohlhaus auf Wiedererbestellung und eidlich verpflichtet worden.

Fulda, den 10. Juni 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 4% Staatsanleihe von 1894 werden neue Zinsbogen ausgegeben. Die Ausgabe geschieht durch Vermittlung der Kreisstellen, Oberzollstellen und hauptamtlich verwalteten Forststellen.

Den Vermittlungsstellen sind die Erneuerungsscheine (Talons) mit Verzeichnis einzuliefern. Formulare zu Verzeichnissen werden unentgeltlich abgegeben.

Fulda, den 8. Juni 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Die Reinigung der nicht gepflasterten Ortswege, insbesondere der Landstraßen und der Landwege, in den Ortsgemeinden des Kreises erfolgt nach den gemachten Wahrnehmungen nicht in der für ihre Unterhaltung vorteilhaftesten Weise.

Bei der Reinigung ist folgendes zu beachten:

Bei trockenem Wetter hat ihr eine Besprengung der Straßen mit reinem Wasser voranzugehen. Sie hat sich auf die Befestigung des Schmutzes unter Verwendung weicher Besen zu beschränken, jedoch das Bindematerial (der Sand) von den Straßen nicht entfernt wird. Die Reinigung der gepflasterten Kanäle hat dagegen gründlich zu erfolgen, damit bei eintretendem Regenwetter das Wasser ungehindert seinen Abfluß findet.

Bei Regenwetter muß der Kot von den nicht gepflasterten Ortsstraßen (Staatsstraßen, Landwegen etc.) durch Holzstrücker abgezogen werden. Hacken oder dergleichen Gegenstände sind dabei nicht zu verwenden.

Die Ortspolizeibehörden haben darauf zu achten, daß bei der Reinigung der Ortsstraßen nach der vorstehenden Anweisung genau verfahren wird. Die zur Reinigung Verpflichteten sind hierzu besonders anzuhalten.

Fulda, den 18. Juni 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Obst- und Gemüse-Bewertungskurs in Oberzwehren.
Auch in dem laufenden Jahre findet an der Obstbau-Anstalt zu Oberzwehren ein Obstbewertungskurs für Damen von sechstägiger Dauer statt.

Derselbe wird abgehalten vom 20. bis einschließlich 25. Juli und umfaßt in seinem Lehrstoff: Unterweisungen in der Ernte, Auslese, Aufbewahrung und dem Versand von Obst aller Art, Herstellung von Obst- und Beerenweinen, Marmeladen, Gelee, Säften, Konerven, Obstessig, Trocken von Stein- und Kernobst und Gemüse u. a. m.

Dieser Kursus für Frauen und Mädchen verfolgt den Zweck, eine bessere und ausgiebigere Verwendung unserer Obst- und Gartenerzeugnisse, besonders im landwirtschaftlichen Haushalt einzuführen.

Der Unterricht wird sowohl theoretisch, als auch an den aufgestellten Bewertungsapparaten, soweit solche für den hauswirtschaftlichen Betrieb als Vorbild zu dienen vermögen, praktisch ausgeführt, sodas die Teilnehmer Gele-

genheit haben, sich in den verschiedenen Bewertungsarten praktisch einzüben.

Das Honorar für die Teilnahme an dem Obstbewertungskursus beträgt 6 M und ist bei Beginn des Kurses zu entrichten.

Zur Unterweisung in der geschäftsmäßigen Dauerwarenherzeugung ist unter Voraussetzung genügender Beteiligung ein besonderer Kursus in der Zeit vom 3. bis 8. August vorgesehen.

Anmeldungen und Anfragen diesbezüglich sind zu richten an die Obstbauanstalt der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel zu Oberzwehren.

Fulda, den 26. Mai 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Gemäß Ziffer 31 der Wahlordnung vom 25. August v. J. mache ich das endgültige Ergebnis der Wahl der **Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamts Fulda** nachstehend bekannt.

Es sind gewählt worden:

A. Arbeitgeber.

I. Versicherungsvertreter.

1. Rommel, Heinrich, Raurermeister, Fulda
2. Brandhof, Karl, Prokurist, Fulda
3. Herrmann, Friedrich, Klempnermeister, Fulda
4. Bisping, Heinrich, Gutsbesitzer, Tröbchen bei Fulda
5. Sunkel, Karl, Metzgermeister, Fulda
6. Kohl, Ferdinand, Bürgermeister, Reubof.

II. Ersatzmänner.

1. Schindewolf, Heinrich, Fabrikdirektor, Fulda
2. Schmitt, Richard, Fabrikant, Fulda
3. Bahl, August, Landwirt, Oberbimbach
4. Dux, Gustav, Fabrikdirektor, Fulda
5. Maul, Leopold, Raurermeister, Flieden
6. Kersten, Heinrich, Oberamtmann, Maberzell
7. Post, Augustin, Studient, Bad Salzschlirf
8. Köller, Adam, Bürgermeister, Großenluder
9. Fuchs, Fritz, Malermeister, Fulda
10. Schneemann, Otto, Zimmermeister, Fulda
11. Kramer, Franz, Metzgermeister, Fulda
12. Herber, Karl, Bürgermeister u. Landwirt, Birkenbach.

B. Versicherte.

I. Versicherungsvertreter.

1. Mallmus, August, Schreiner, Fulda
2. Wener, Wilhelm, Klempner, Fulda
3. Schäfer, Richard, Glaser, Fulda
4. Leitsch, Wilhelm, Zimmermann, Dipperz
5. Klitsch, Karl, Dienstknecht, Bad Salzschlirf
6. Kreis, Leopold, Wagner und Landwirtschaftsgehilfe, Johannesberg.

II. Ersatzmänner.

1. Elm, Franz, Weber, Horas
2. Blumenauer, Heinrich, Schreiner, Fulda
3. Hartmann, Franz, Raurer, Horas
4. Weber, Urban, Dienstknecht, Großenluder
5. Beng, Einar, Maurer, Bad Salzschlirf
6. Diegelmann, Wilhelm, Kärber, Pilgerzell
7. Auth, Eduard, Zimmergehilfe, Arnenhof
8. Biegel, Johann, Felix, Maurerpolier, Horas
9. Elm, Clemens, Weber, Horas
10. Bey, Hugo, Dienstknecht, Maberzell
11. Pappert, Joseph, Schweizer, Rünzell
12. John, Ferdinand, Maurer u. Baldarbeiter, Rommerz.

Fulda, den 9. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts:

Frhr. v. Doernberg.

Gefunden: 1 Paket mit Schokolade-Zigaretten, 1 Bettvorleger, 1 silbernes Armband, 1 goldener Anhänger, 1 Kinder-Strohhut, 1 Brille, 1 Portemonnaie mit 2,20 M, 2 Ballschläger.

Die Verlierer haben ihre Rechte im Polizeibüro (Zimmer 6) geltend zu machen.

Königliche Polizeidirektion.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 15. Juni. An der kleinen Insel gegenüber der Dampferanlegestelle Klebow fenterte am späten Nachmittag ein Segelboot. Bei dem Versuch, einem entgegenkommenden Fahrzeug auszuweichen, hatten die Insassen, zwei Charlottenburger Herren, ihr Boot zu schief heruntergerissen. Ein Windstoß versang sich dabei in das Segel, sodas das Boot umstürzte. Sofort herbeieilenden Ruderern gelang es, einen der ins Wasser gefallen Insassen zu retten, der andere ging sofort unter und ertrauf. — Auf dem Müggelsee sank ein Motorboot mit sieben Insassen, die sämtlich ins Wasser stürzten, aber von einem anderen Motorboot gerettet werden konnten.

Wien, 16. Juni. Auch der vorerzählte Sonntag hatte viele auswärtige Besucher nach Wien gebracht. Die Gewerksvereine von Gränberg und Vöck, der Radfahrerverein von Gross-Welz, sowie der Kongreß des Bezirksverbandes der mittleren Staatsbeamten, weilten gestern hier. Der aus unserer Gewerbeausstellung führt täglich interessante Besuche nach Wien. Insbesondere sind es die Bürgermeister von aufstrebenden Städten, Lehrer, Volkswirten und neue Einkaufsanellen suchende Kaufleute und zwar nicht zum Schaden unserer Ausstellung. Die Konzerie am Nachmittag und am Abend luden aufs Neue viele Besucher herbei, welche bei dem ab und an einsetzenden Regen sich gerne in der Festhalle und in Altheben niederließen und dort den humoristischen Vortragsweisen lebhaften Beifall schenkten.

Kopenhagen, 17. Juni. Der Internationale Pressekongreß beschäftigte sich heute in seiner geschäftlichen Sitzung mit der Frage der Zeugnispflicht der Journalisten und nahm mit allen gegen drei Stimmen eine Resolution an, nach der die Presseorganisationen der verschiedenen Länder durch das internationale Bureau von neuem aufgefordert werden sollen, Eingaben an ihre Regierungen und Parlamente zu richten wegen Einführung von gesetzlichen Bestimmungen, durch welche die Journalisten das Recht erhalten sollen, ihre Quellen geheim zu halten. Heute Abend geben der König und die Königin zu Ehren des Pressekongresses in Amalienborg eine Abendgesellschaft, zu der 340 Einladungen ergangen waren. Die Majestäten unterhielten sich lebhaft mit den Delegierten der verschiedenen Länder.

Kopenhagen, 15. Juni. In einem Anfall von geistiger Unmachtung erschof laut dem Lokalanzeiger gestern ein Gutsbesitzer seine fünf Kinder und tötete sich dann selbst.

Dublin, 17. Juni. In der irischen Nationalgalerie ist ein echter von Dnd. das Porträt eines Jünglings entdeckt worden.

Brüssel, 17. Juni. Im Stadtpark hatten fünf Personen unter einer großen Ulme Schutz gesucht vor einem Unwetter. Durch einen Blitzstrahl wurden 2 Männer, eine Frau und zwei Kinder niedergeworfen. Allein sind gestern Nachmittag 12 Menschen durch Blitzschlag getötet resp. verletzt worden.

Innsbruck, 15. Juni. In Nischholz in Tirol verschwand der vierjährige Sohn eines Bauern spurlos. Man nimmt in Nischholz an, daß der Knabe von einem Adler oder Gämmeracker geraubt, getötet und in sein Nest an unzugänglichen Felswänden getragen worden ist. Man hat seit dieser Zeit wiederholt Adler und Gämmeracker in diesem Gebiet in der Luft fliegen sehen, und am Tage des Verschwindens bemerkte man einen dieser riesigen Raubvögel auf einer Fichte, die in der Nähe des Aufenthaltsortes des Knaben stand.

Innsbruck, 15. Juni. Bei Innsbruck wurde der Finanzprokurator Oberkommissar Theodor Oberndorf mit einem Schuß durch den Kopf aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß Raubmord vorliegt, da die silberne Uhr, einiges Geld und Schmucksachen fehlten. Die Polizei ermittelte bald den Täter, einen gewissen Leonhard Grunser. Grunser hat die Tat bereits eingestanden und erklärt, er habe aus Not gehandelt. Er war in der letzten Zeit Kunstschütze in einem Zirkus zu Hamburg; mit demselben Manchestergewehr, mit dem er im Zirkus arbeitete, hat er Oberndorf aus ziemlich großer Entfernung mitten durch das Gehirn geschossen.

57) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anna Bothe.

Copyright 1910 by Anna Bothe, Leipzig. Nachdr. verb. Ethel schrie ganz entsetzt auf und blickte den Engländer mit irren Augen an.

„Ruhig, ruhig,“ wehrte dieser, Ethel sanft wieder auf ihr Lager zurückzwingend, „die Herrin des Ramsahofes würdigt nicht, daß Sie es erfahren, um Sie nicht in Zwispalt mit Ihren Gefühlen gegen Ihre Verwandten zu bringen, ich,“ hier huschte ein bitteres Lächeln über sein glattrasiertes Gesicht, „ein weniger feinfühlig, denn ich fordere es von Ihnen als Pflicht gegen sich selbst, daß Sie mir von Ihrer Kenntnis der Verhältnisse nichts vor-enthalten.“

Ethel rang in stummer Pein die feinen Finger ineinander.

„Haben Sie Vertrauen zu mir, Ethel?“

Das junge Mädchen nickte.

Wie weich und überzeugend die Stimme des Mannes klang, dessen starker Arm sie dem Leben wiedergegeben.

Wieder nahm er beruhigend Ethels zitternde Hände in die seinen.

„Sie dürfen sich nicht aufregen. Sie sollen mir nur ganz kurz und sachlich auf meine Fragen antworten. Von woher kamen Sie, als Sie den Ramsahof aufsuchten?“

„Von Christiania.“

„Und wo waren Sie vorher?“

„In Petersburg.“

„Und ehe Sie nach Petersburg gingen?“

„Berlin.“

„Wo wohnten Sie dort?“

„Im Savon-Hotel.“

„Wo war Ihr ständiges Heim?“

„Wir hatten keins.“

„Nein, wir reisten von Ort zu Ort.“

„Wie lange lebten Sie bei Ihren Verwandten?“

„Fast zwei Jahre.“

„Wo lebten Sie längere Zeit?“

„In Paris, in Brüssel, in Spa, in Ostende, in Monte Carlo.“

„Spielte der Baron oder seine Mutter?“

Ein ängstlicher Ausdruck kam und ging in Ethels Antlit.

„Ich weiß es nicht, ich habe nie einen Spielsaal betreten.“

„Na Gott sei Dank, daß man Sie wenigstens da nicht mitschleppte. Haben Sie eine Ahnung, ob Ihre Verwandten Vermögen besitzen?“

„Auch das weiß ich nicht. Zuweilen lebten wir im Ueberfluß, zuweilen aber konnte die Baronin über jede, auch die kleinste Ausgabe, f. f. f. und zanken.“

„Wie sind Sie mit der Baronin verwandt?“

„Das weiß ich auch nicht. Meine Mutter soll ihre Schwesler gewesen sein. Die frommen Frauen in dem Kloster bei Brüssel, wo ich erzogen wurde, schwiegen darüber, wenn ich sie fragte.“

„Liebten Sie die Baronin? War Sie gut zu Ihnen?“

„Nein, nein!“ schrie Ethel auf. „Ich fürchtete sie viel zu sehr. Ich konnte kaum atmen in ihrer Nähe. Sie haßte mich auch, das fühlte ich wohl, und doch hielt sie mich mit eiserner Gewalt an sich gefesselt.“

„Und der Baron? Fürchteten Sie den auch?“

Ein Zittern ging durch Ethels Körper, und ihre blauen Augen sahen voll qualvoller Anruhe zu dem großen Manne auf, der forschend sein Antlit über das ihre beugte.

„Ich liebte ihn,“ kam es dann leise von Ethels Lippen. „Ich liebte ihn, weil er der einzige war, der gut zu mir war, der mich den Rücken seiner Mutter gegenüber in Schutz nahm.“

„Er hat versprochen, Sie zu heiraten?“

„Mehr als einmal.“

„Sie lieben ihn noch?“

Ethel zuckte zusammen.

„So antworten Sie doch!“ rief der Engländer ungeduldig. „Meinen Sie denn, es sei ein Vergnügen für mich, hier den Senker zu spielen?“

Und plötzlich ihr Gesichtchen zart zwischen seine warmen Hände nehmend, sagte er mit leicht vibrierender Stimme:

„Es tut mir ja selber weh, daß ich Sie so ausfragen muß, aber es geht nicht anders. Wagna Skoare muß zurück in den Ramsahof. Sie darf nicht das Weib dieses Abenteurers werden.“

Ethel zuckte wie unter einem Beißschneid zusammen.

„Das tut weh, mein armes Kind, aber es hilft nichts. Danken Sie Gott, daß Sie von diesen beiden Menschen frei geworden sind, oder denken Sie daran, sich wieder unter den Schutz der Baronin zu begeben?“

„Nein!“ weinte Ethel auf. „Lieber will ich tot sein. Ach, helfen Sie mir,“ bat sie, stehend die Hände zu Riffen klüffend, „ich zittere ja in dem Gedanken, Tante Charlotte könnte mich zurückfordern.“

„Die wird sich hüten,“ tröstete der Engländer.

„Nein, mein liebes Kind, da haben Sie doch eine viel zu gute Meinung von Ihren teuren Verwandten. Wie ich die Bonatos tariere, werden sie froh sein, daß es ihnen gelungen, sich Ihrer auf eine so leichte Weise zu entledigen, nachdem sie erkannten, daß Sie ihnen nur hinderlich und nicht das gefügige Werkzeug sein würden, für das man Sie gehalten. Nein, mein kleines Fressen, ohne Sorge. Niemand wird Sie fordern, da es ja jetzt Ihren Verwandten darauf ankommt, daß niemand den Aufenthalt der Baronin und ihres Sohnes erfährt.“

(Fortsetzung folgt.)

